

# Selbstverständnis des Vereins Kollektiv Barrieren Sprengen e.V.

Der Verein Kollektiv Barrieren Sprengen e.V. setzt sich dafür ein, Barrieren an Kulturorten, primär in der Subkultur, abzubauen. Unser Handeln ist geprägt von einem kritischen Verständnis von Macht- und Herrschaftsverhältnissen sowie einer intersektionalen Perspektive auf Diskriminierung. Wir streben eine inklusive Gesellschaft an, in der alle Menschen, unabhängig von z.B. physischen, psychischen, sozialen und materiellen Barrieren, selbstbestimmt und gleichberechtigt leben können. Diese Utopie wollen wir im Bereich Kunst und Kultur bereits Stück für Stück (er-)leben.

## Wir können es nicht oft genug sagen: Das System ist das Problem

Das kapitalistische System und dessen inhärente Heteronormativität<sup>1</sup> spielt eine zentrale Rolle in der Regulierung und Organisation sozialer Räume: ein von u.a. patriarchalen und rassistischen Strukturen durchzogener Bezugsrahmen, der gesellschaftliche Machtverhältnisse widerspiegelt und verstärkt. Dieser normative Rahmen führt zur systematischen Exklusion und Marginalisierung von Menschen, die nicht diesem Ideal von hetero, 'cis'<sup>2</sup>, weiß, männlich, 'body-abled'<sup>3</sup>, entsprechen.

Im Kontext des Neoliberalismus, der auf Individualisierung und Marktlogik setzt, wird die Subjektconstitution<sup>4</sup> durch den Staat und das Recht zu einem zentralen Instrument der Machtausübung. Neoliberale Politiken fördern eine **Logik der Selbstverantwortung und Individualisierung**, wodurch Menschen als eigenverantwortliche Akteur\*innen dargestellt werden, die ihre Lebensrealitäten selbst gestalten können sollen. Diese Logik basiert auf einem neutralen Verständnis von Verhältnissen und propagiert eine Gleichheit aller

---

<sup>1</sup> Heteronormativität ist keine historische oder universale Kategorie, sondern stets im Sinne historischer und geopolitischer konkreter sexueller Politiken, Normierungen, Normalisierungen und Ausschlüsse zu denken. Der Begriff benennt Heterosexualität als Norm der Geschlechterverhältnisse, die Subjektivität, Lebenspraxis, symbolische Ordnung und das Gefüge der gesellschaftlichen Organisation strukturiert. Die Heteronormativität drängt die Menschen in die Form zweier körperlich und sozial klar voneinander unterschiedener Geschlechter, deren sexuelles Verlangen ausschließlich auf das jeweils andere gerichtet ist (Wagenknecht 2004:189). Wichtig für uns ist das männliche Idealbild, was sich strukturell durch unser System zieht und inhärenten Ableismus zur Folge hat: cis-, hetero-, weiß, body-abled (Wagenknecht 2004 in HKWM)

<sup>2</sup> Als 'cis' beschreibt man jene Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht übereinstimmt, was ihnen bei der Geburt aufgrund der Geschlechtsmerkmale/ Genitalien zugewiesen wurde.

<sup>3</sup> 'Body-abled' ist ein Begriff, der Menschen beschreibt, die keine körperlichen Beeinträchtigungen oder Behinderungen haben und somit körperlich uneingeschränkt 'funktionsfähig' sind

<sup>4</sup> Subjektconstitution bezeichnet in diesem Kontext die Art und Weise, wie Individuen als eigenständige, denkende und handelnde Subjekte geformt werden. Sie beschreibt die Prozesse, durch die Menschen sich ihrer Identität, Position und Rolle in der Gesellschaft bewusst werden. Im neoliberalen Kontext geschieht dies vor allem durch staatliche Regelungen und Gesetze, die bestimmte Verhaltensweisen fördern oder vorschreiben.

Menschen, die real nicht gegeben ist (dies wird im weiteren Verlauf ausgeführt). Während neoliberale Politiken Inklusion und Partizipation begrenzt fördern können, bleiben sie oft innerhalb bestehender Machtverhältnisse gefangen und reproduzieren diese. Der Fokus bleibt auf der Leistung – der Mensch wird im Hinblick dessen auf seine vermeintlichen Defizite reduziert.

## Gesellschaftliche Normen und Barrieren

Unsere Gesellschaft ist historisch und strukturell auf weiße, neurotypische und körperlich unbeeinträchtigte Menschen ausgerichtet. Diese Norm bestimmt den gesellschaftlichen Standard und schafft vielfältige Barrieren für diejenigen, die dieser Norm nicht entsprechen.

Menschen haben keinen Einfluss darauf, in welche Verhältnisse sie hineingeboren werden (oder durch Lebensumstände gekommen sind), was ihren Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen und ihre Möglichkeiten zur selbstbestimmten Lebensführung erheblich beeinflusst. Diese strukturellen Ungleichheiten führen zu physischen, psychischen und sozialen Barrieren, die es abzubauen gilt.

Wir erkennen an, dass diese Barrieren tief in den sozialen, politischen und materiellen Strukturen unserer Gesellschaft verankert sind. Für Menschen, die sich mit wenig Barrieren konfrontiert sehen, gehen zahlreiche Privilegien mit einher und in gesellschaftlichen Lebensbereichen ein erhöhtes autonomes Bewegungsumfeld. Barrieren sind kein natürlicher Umstand, sie sind Menschen gemacht.

## Diskrepanz zwischen Gesetz und Realität

Trotz gesetzlicher Regelungen wie *Artikel 3 Absatz 3* des Grundgesetzes, der das Diskriminierungsverbot aufgrund einer Behinderung festschreibt, und der UN-Behindertenrechtskonvention, die den Zugang zu Kunst und Kultur für alle Menschen sicherstellen soll, besteht eine erhebliche Diskrepanz zwischen diesen rechtlichen Vorgaben und der gelebten Realität. Viele Menschen mit Behinderungen erleben weiterhin alltägliche Diskriminierung und Ausschluss.

Diese Diskrepanz zwischen Gesetz und gelebtem Status quo zeigt die Notwendigkeit, nicht nur rechtliche, sondern auch gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben. “Die Verantwortung für Behinderung liegt nicht [...] beim beeinträchtigten Individuum, sondern bei der behindernden Gesellschaft. Behinderung wird als eine Form struktureller Benachteiligung verstanden, die politisch statt medizinisch oder pädagogisch beantwortet werden muss (Maskos 2022).”

Wir wollen die Verantwortung nicht aus der Politik nehmen, indem wir individuelle Problemlösung betreiben und gleichzeitig wollen wir nicht darauf warten, bis sich etwas ändert. Um in unserer Arbeit als Kollektiv Barrieren Sprengen e.V. dieser Diskrepanz zu widmen, reflektieren wir stets unseren Versuch einer inklusiven Praxis. Wir fragen uns: Inklusion in was? Teilhabe für wen? Und stellen uns der Notwendigkeit einer komplexen Antwort auf komplexere Fragen.

## Ableismus und Stigmata

Werden Menschen im Alltag auf ihre körperliche, ihre psychische Behinderung oder zum Beispiel auf eine Lernschwierigkeit reduziert und ungleich behandelt, spricht man in der

Fachsprache von Ableismus.<sup>5</sup> Diese Einstellung basiert in ihrem Kern auf Vorurteilen und Stigmata: Ein Vorurteil ist eine „[...] extrem starre, irrationale und negative Einstellungen, die sich weitgehend einer Beeinflussung[...]“ widersetzt. Die Einstellungen werden hierbei in Relation zu einem „sozialen Objekt“ definiert. Ein Stigma wird als stärkere Form des Vorurteils definiert, welche sich auf den von der sozialen Norm abweichenden Aspekt des sozialen Objekts fokussiert und es darauf reduziert. Hierbei werden zunächst die Eigenschaften eines Menschen nicht per se als ‚gut‘ oder ‚schlecht‘ kategorisiert, jedoch ist die Beurteilung abhängig von der Wahrnehmung des beurteilenden Menschen.

## Unsere Arbeit als Kollektiv Barrieren Sprengen e.V.

### Intersektionale Inklusion & Sozialraumtheorie

Unser Verständnis von Inklusion geht über den Fokus auf Menschen mit Behinderung hinaus. Wir betrachten Inklusion als einen umfassenden, solidarischen Grundgedanken, der alle marginalisierten Gruppen mit einbezieht. **Inklusion muss intersektional und praktisch verstanden werden.** Dies erfordert eine ganzheitliche Betrachtung von Diskriminierungsformen und deren Überschneidungen von Geschlecht, Rasse, Klasse, sexuelle Orientierung und Behinderung. **Inklusion und Barriereabbau betrifft uns daher alle.**

**Kämpfe um Gerechtigkeit müssen gleichzeitig geführt werden.** Wir stellen jedoch fest, dass das Thema Behinderung auch in ‚awaren Räumen‘, d.h. auch emanzipativen, subkulturellen und linken Räumen, zu kurz kommt. Zwar findet das Thema immer mehr Platz in der Gesellschaft, leider beobachten wir gleichzeitig, dass die ‚Barrierefreiheit‘ als PR-Maßnahme oft missbraucht wird und ein tatsächlicher Barriereabbau nicht erfolgt.

Wir als Kollektiv Barrieren Sprengen basieren unsere Arbeit u.a. auf den Ansätzen der Sozialraumtheorie aus der Soziologie:

Bei Vorurteilen und Stigmata ist die Strategie des **Kontaktes von großer Wichtigkeit.** So ist die Annahme, dass Kontakte zur Veränderung der Vorurteile führen können, da diese erlernt sind, jedoch selten wirklichen Bezug zum sozialen Objekt haben, auf welches sich diese Vorurteile beziehen. Kontakte folglich nach dieser Logik zu einem Abbau des Unwissens und der fehlenden Vertrautheit führen und somit Stigmata abbauen. Eine höhere Häufigkeit der Kontakte kann auch dazu führen, dass ‚Menschen sich eher mögen‘, als wenn sie sich selten bis gar nicht begegnen. Diese Annahmen werden in zwei Thesen zusammengefasst:

1. Personen, die über Kontakt mit Menschen mit Behinderungen verfügen, werden günstigere Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderungen zeigen als Personen, die keine derartigen Kontakte haben oder hatten.
2. Je häufiger Kontakt mit Menschen mit Behinderungen bestanden hat, desto positiver wird die Einstellung des Betreffenden/ der Betroffenen sein.

**Wichtiger als die Häufigkeit des Kontaktes ist die Intensität** und die Art dessen.

Schlussendlich finden wir keinen eindeutigen Lösungsweg, um Stigmatisierungen gegenüber Menschen mit Behinderung abzubauen. Dennoch wird bei der Definition von den Grundannahmen der Soziologie festgestellt, dass der Mensch zugleich Person und soziales Wesen ist, er ist also auf das Zusammenleben mit anderen Menschen angewiesen und wird

---

<sup>5</sup> <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion/ableismus>

davon grundlegend beeinflusst. Die gesellschaftliche Umwelt des Menschen besteht aus der mit den Sinnen wahrnehmbaren materiellen Welt und einer kulturellen Welt als geistiges und soziales Produkt des Zusammenlebens. **Die soziale Wirklichkeit ist nicht statisch, sondern sie unterliegt dynamischen Veränderungen, die sowohl die Personen als auch die gesellschaftliche Umwelt betreffen.**

## Solidarische Praxis und politische Verantwortung

Nicht der Mensch ist behindert, sondern er wird es durch die normierten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Wir stellen fest, dass das bestehende System Barrieren für marginalisierte Menschen aufrechterhält und Räume schließt, in denen Begegnungen stattfinden könnten. Dies hat Isolation, Individualisierungszwänge, Vorurteile und Stigmata zur Folge. Aus Gründen der Möglichkeit, hier mehr Handlungsspielräume nutzen zu können, haben wir als Kollektiv Barrieren Sprengen e.V. uns dazu entschlossen, die Subkultur als unseren Arbeitsschwerpunkt zu legen.

Auch hier sind wir uns den Grenzen, die uns u.a. Ableismus aufzeigt, bewusst und die damit einhergehenden Leistungs- und Produktivitätsansprüche, die wir auch intern an unsere Projekte haben. Wir wissen, dass wir nicht frei von der Reproduktion ableistischer Strukturen sind, da wir sieben Gründungsmitglieder alle body-abled sind und derzeit Arbeit *für* Menschen mit Behinderung machen. Bei der Herausforderung, mit den Widersprüchen unserer Gesellschaft umzugehen, ist es der formulierte Anspruch, unsere inhärenten Privilegien zu nutzen und uns somit als *'Allies'* zu verstehen.

Unsere Privilegien sind kein Freifahrtschein für *'Saviourism'*<sup>6</sup>: Oft werden von Diskriminierung betroffene Menschen als Opfer der Umstände und damit handlungsunfähig stilisiert. Wir möchten durch Netzwerkarbeit und gemeinsamen Kooperationen das emanzipative Potential von gelebten Realitäten unterstützen und mit Menschen zusammenarbeiten, die es besser wissen als wir.

Wieso machen wir das in der Subkultur? Wir empfinden diese als möglichen Ort, gesellschaftliche Alternativen aufbauen zu können und Norm- und Sachzwängen zurück in ihre Schranken zu weisen.

**Wir leisten diese Arbeit nicht alleine, sondern sehen ganz klar Veranstalter\*innen, Crews, Kollektive und alle beteiligten Menschen in der Verantwortung, sich gleichermaßen mit intrinsischen, wie externen Barrieren und Stigmata auseinanderzusetzen und diese nach Möglichkeit abzubauen!**

Unser Ziel ist es, durch unsere Arbeit eine Gesellschaft zu fördern, in der Inklusion als selbstverständlicher und solidarischer Grundgedanke verankert ist.

**Wir wollen uns überflüssig machen!**

---

<sup>6</sup> *'Saviourism'* bezeichnet eine paternalistische Haltung, bei der Akteure (z. B. Staaten, Organisationen oder Einzelpersonen) sich als unverzichtbare Retter inszenieren, dabei Machtasymmetrien reproduzieren und oft die Autonomie sowie die strukturellen Ursachen von Ungleichheit vernachlässigen.